



Bürgermeister Michael Klinger während der Verpflichtung. BILD: GUDRUN TRAUTMANN

Michael Klinger für dritte Amtszeit verpflichtet

In Zeiten von Corona ist der formale Akt für den wiedergewählten Gottmadinger Bürgermeister eine nüchterne Angelegenheit

VON GUDRUN TRAUTMANN

Gottmadingen – Wie stellt sich der normale Bürger die Verpflichtung seines Bürgermeisters vor? Ein bisschen festlich? Vielleicht mit Amtskette? Mit Händeschütteln und Gratulation? – Nichts von alledem in Gottmadingen. Die Amtskette zu tragen kam für Michael Klinger von vorneherein nicht in Frage. Offenbar will er nicht so viel Aufhebens um seine Person machen. Dass aber eine Verpflichtung des Bürgermeisters für seine dritte Amtszeit derartig nüchtern abläuft wie am Dienstagabend im

Gottmadinger Rathaus, ist eine – wenn auch kleine – Folge der Corona-Pandemie.

Nur der kurze Applaus im Anschluss an den Vortrag der Verpflichtungsformel aus den Reihen der Gemeinderäte kennzeichnete den besonderen Moment. Immerhin darf Klinger stolz sein auf die große Bestätigung durch die Bürger von Gottmadingen. Am 11. Oktober war er bei einer Wahlbeteiligung von knapp 47 Prozent mit 89,3 Prozent von 3402 Bürgern im Amt bestätigt worden. Eine echte Chance hatte sein einziger Herausforderer Roland Kunze nicht.

Einen Diensteid auf die dritte Amtszeit zu leisten, war jetzt nicht mehr nötig, weil Michael Klinger diesen schon nach seiner ersten Wahl zum Bürgermeister am 22. November 2004 geleistet hatte. Also genau vor 16 Jahren

und zwei Tagen. Laut Gemeindeordnung, Paragraph 42, Absatz 6, musste er jetzt nur für die nächsten acht Jahre verpflichtet werden. Am 3. November hatte der Gemeinderat hierfür den ersten Bürgermeisterstellvertreter Martin Sauter gewählt. Er verlas die Formel, die Klinger dann nachsprechen musste: „Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Beide Männer stehen während dieses kurzen Verwaltungsaktes. Martin Sauter an seinem Platz in der Mitte der auf Abstand sitzenden Gemeinderäte; Michael Klinger an der Verwaltungsbank. Die Gesichter bleiben unterdessen halb

verdeckt von Masken, so wie bei allen anderen Ratsmitgliedern und Besuchern auch. Ein merkwürdiger Anblick in diesem Moment, in dem man die Gesichter gerne vollständig sehen würde.

Bis vor Kurzem durfte man die Masken während der Ratssitzungen am Platz noch ablegen. Jetzt wurde sogar vorsorglich beschlossen, dass die Gemeinderäte künftig auch online tagen und beschließen dürfen. Das alles geschieht mit dem Ziel, Ansteckungen mit dem Coronavirus zu verhindern. Während Kirsten Graf und Axel Meyer (beide SPD) als Beschäftigte im Gesundheitsbereich Videokonferenzen durchaus etwas abgewinnen können, setzt Michael Klinger weiterhin auf die Präsenz der Mitglieder in den Ratssitzungen. Im Dezember soll es dazu eine Diskussion geben.